

Inhaltsangabe

1. Einleitung	1
2. Die ersten Schritte	1
2.1 Infoabende.....	1
2.2 Visabeantragung.....	1
2.3 Bewerbung an der koreanischen Universität	2
2.4 Wohnungssuche	2
3. Die ersten Tage in Korea	3
3.1 Flug	3
3.2 Ankunft	3
4. Das Unileben in Korea.....	3
4.1 Sprachkurse.....	4
4.2 Inhaltskurs.....	5
5. Das Alltagsleben in Korea	5
6. Die Auswirkungen von Corona.....	6
7. Fazit.....	7

1. Einleitung

Das Auslandsjahr in Korea ist wohl das worauf sich jeder Koreanistik Student in Tübingen am meisten freut. Auch mir ging es so und während ich es im ersten Semester kaum erwarten konnte nach Korea zu gehen, ging dann im dritten Semester alles ganz schnell. Wie ich mich auf mein Auslandsstudium vorbereitet habe und wie mein Leben in Korea abläuft werde ich im Folgenden berichten.

2. Die ersten Schritte

Die Monate bevor man nach Korea fliegt ist wohl mit die stressigste Zeit des ganzen Auslandsstudiums. Es gibt viel zu organisieren und viel zu erledigen.

2.1 Infoabende

Der Infoabend ist ein wichtiger Bestandteil der Vorbereitung auf das Studium im Ausland. Man bekommt dort nicht nur Informationen über jede einzelne Universität in Korea, sondern auch über die Möglichkeit Ein Praktikum abzuschließen, wie man sich für ein Stipendium bewirbt und in der Infobroschüre, die man erhält, sind auch Ärzte gelistet, zu denen man gehen kann, falls man in Korea krank wird. Zu den Infoabenden zu gehen ist also sehr empfehlenswert.

Ich persönlich habe mich schon an dem Infoabend für meine Top drei Universitäten und eine Praktikumsplatz den ich gerne wahrnehmen würde, entschieden. Bei den Infoabenden gut aufzupassen spart einem im Nachhinein die ganze Broschüre noch einmal durchzulesen.

2.2 Visabeantragung

Um das Visum beantragen zu können muss man sich bereits für die jeweilige Universität in Korea beworben haben und muss angenommen werden um das „Certificate of Admission“ zu erhalten. Dieses ist notwendig für die Beantragung des Visums. Da ich an der Korea Universität angenommen wurde und dieses sehr eng mit der Universität in Tübingen zusammenarbeitet habe ich dieses glücklicherweise rechtzeitig bekommen und hatte genug Zeit mein Visum zu beantragen. Aber ich habe von Freunden gehört, bei denen es ganz schön knapp geworden ist.

Ich würde empfehlen das Visum so schnell wie möglich zu beantragen nachdem man die Dokumente erhalten hat, da es normalerweise ca. Einen Monat dauert bis man das Visum auch tatsächlich erhält.

Ich habe mein Visum nicht persönlich beantragt, sondern alle meine Dokumente einer Freundin mitgegeben, die es dann für mich mitbeantragt hat. Mein Visum wurde am 20. Dezember beantragt und ich habe es am 21. Januar erhalten.

2.3 Bewerbung an der koreanischen Universität

Als erstes kam die Bewerbung an der Sektion Koreanistik. Die Bewerbungsfrist war der 15. August 2019, und ich habe mich ursprünglich für die Sogang Universität beworben. Ich hatte gehofft mich bei dieser Universität auf das Sprechen konzentrieren zu können und mich dadurch nicht nur zu verbessern, sondern auch etwas aus mir rauszukommen. Als dann aber die Nominierung der Universität bekannt gegeben wurde, wurde ich an der Korea Universität angenommen. Ehrlich gesagt war ich anfangs etwas enttäuscht, aber mittlerweile könnte ich mit meiner Universität nicht glücklicher sein.

Als zweites kam dann also die Bewerbung für die Korea Universität. Diese verlief ähnlich zu der ersten Bewerbung und die Bewerbungsfrist hierfür war der 31. Oktober.

Diese Bewerbung sorgt allerdings nur dafür, dass man in den Sprachkursen angemeldet wird, die Anmeldung für den Inhaltskurs erfolgt separat und um einiges später. Für uns war die Bewerbung dieses Jahr am 18. Februar um 10 Uhr KST. Glücklicherweise war ich zu dieser Zeit schon in Korea und konnte mich deshalb auch entspannt um 10 Uhr morgens anmelden, meine Freunde waren teilweise nicht so glücklich, und mussten deshalb um 3 Uhr morgens aufstehen, um sich anzumelden.

Ich habe mich schon vorher über die Kurse erkundigt, meinen Wunschkurs gewählt und bin letztendlich auch in diesem angenommen worden.

Alles in allem verlief die Bewerbung also sehr rund und ist auch nicht so schwer wie man es sich eventuell vorstellt.

2.4 Wohnungssuche

Die Wohnungssuche verlief für mich sehr einfach, da eine Freundin von mir Kontakt zu Koreanistik Studenten in Tübingen hatte, und wir dadurch ganz einfach eine Wohnung übernehmen konnten. Die Wohnung liegt in der Nähe von Itaewon, ist 80m² groß und kostet monatlich ca. 1,350,000 Won. Ich musste nur nach meiner Anreise zusammen mit einer Person, die zurzeit in der Wohnung gelebt hatte zum Makler gehen und alle Verträge ausfüllen und damit war das offizielle auch schon erledigt.

Als wir dann aber die Wohnung betreten haben, ist uns schnell klar geworden, dass noch viel zu tun ist. Die Studenten, die davor in der Wohnung gelebt haben, haben ziemlich viel Müll zurückgelassen und wir mussten erstmal die ganze Wohnung aus- und aufräumen. Nachdem wir dies

dann geschafft haben, konnten wir endlich unsere neuen Sachen kaufen und uns einrichten, und ab da ging dann auch alles Berg auf.

3. Die ersten Tage in Korea

Nach dem dann alles erledigt ist, und man auch die letzten Prüfungen bestanden hat, geht es auf nach Korea. Und die Buchung des Fluges ist auch eines der größten Probleme gewesen, die ich gehabt habe.

3.1 Flug

Da man seinen Flug nicht länger als ein Jahr in die Zukunft buchen kann, konnte ich meinen Rückflug nicht gleich richtig dazu buchen, sondern musste einen früheren Termin wählen und ein Flugticket buchen, bei dem man den Rückflug noch umändern kann.

Ich habe für meine Flugtickets also insgesamt 683.73 € gezahlt und hatte einen Zwischenstopp in Amsterdam. Geplant war mein Flug am 10.02.2020, aber da zu dieser Zeit ein Sturm in München getobt hat, ist dieser ausgefallen und ich bin dann schließlich am 13.02.2020 geflogen. Nachdem ich dann aber endlich losgeflogen bin, gab es allerdings keine weiter Zwischenfälle mehr.

3.2 Ankunft

Da ich mit einer Freundin zusammen geflogen bin, die für Drei Monate in Korea Urlaub machen wollte, bin ich nicht gleich in meine Wohnung eingezogen, sondern habe mir mit ihr zusammen ein AirBnB geteilt. In diesem haben wir für den ersten Monat gelebt während ich nebenbei geholfen habe alles für unsere Wohnung zu organisieren und sie einzurichten. Die nächsten zwei Monate die meine Freundin noch da war hat sie dann bei uns in der Wohnung gelebt.

4. Das Unileben in Korea

Da ich schon vergleichsweise früh losgeflogen bin, hatte ich zum Glück noch einen Monat frei um mich allein auf das Besichtigen der Stadt zu konzentrieren. Doch irgendwann fängt dann wieder der harte Alltag an, auch in Korea.

4.1 Sprachkurse

Wegen des Ausbruchs von Corona wurden meine Kurse ein wenig nach hinten verschoben bis sich die Universität eine Lösung überlegt hatte. Diese erste Lösung wurde am 19.03. eingeführt und diese war, täglich 4 Videos hochzuladen, die man sich dann online anschauen sollte und die Anwesenheit wurde durch Hausaufgaben kontrolliert, die man täglich machen und abgeben musste. Freitags wurde man dann von einer Lehrerin angerufen und mit dieser hat man dann über die jeweils bearbeiteten Themen geredet.

Am 08.04. fingen dann die Zoom Classes an. Hier hat die Lehrerin jeden Morgen Zugangsdaten in unseren Kakao Talk Chatroom geschickt, mit denen man dann einem Zoom Meeting beitreten konnte, wo dann der Unterricht gehalten wurde.

Beide Lösungen hatten Vor- und Nachteile. Ein Vorteil der Videos war, dass man sich einteilen konnte wann man welche Videos schaut. Man musste deshalb nicht immer direkt um 9 Uhr aufstehen und die Videos anschauen, sondern konnte auch mal ausschlafen. Ein weiterer großer Vorteil war, dass man bei den Videos die Möglichkeit hat vor- und zurückzuspulen. Wenn man also denkt, dass man etwas schon gut genug verstanden hat und deshalb die Erklärung zu der jeweiligen Vokabel oder Grammatik nicht mehr benötigt, kann man diese einfach überspringen. Und wenn man denkt, dass man etwas nicht ganz verstanden hat, konnte man einfach zurückspulen und sich die Erklärung noch einmal anhören. Allerdings fehlen einem Übungen in denen man das Gelernte beim Reden anwenden kann, und die Telefonate am Freitag waren auch keine wirklich gute Übung, denn dadurch, dass diese benotet waren, war man lediglich nervös und hatte Angst Fehler zu machen oder nach irgendetwas zu fragen.

In dem Unterricht über Zoom hingegen haben wir sehr viel geübt, meist in Zweiergruppen. Der Nachteil daran war allerdings, dass man die Übungen immer in getrennten Räumen gemacht hat und sobald man fertig war konnte man dies der Lehrerin nicht wirklich mitteilen und musste dann teilweise 2 Minuten warten bis der normale Unterricht wieder anfing. Aber auch das Gegenteil hat ab und zu zugetroffen. Teilweise wurde man auch einfach mitten im Gespräch unterbrochen.

Ab dem 04.05. fand dann aber auch endlich der Unterricht offline statt. Die Temperatur wird jeden Morgen überprüft und man muss den ganzen Tag Maske tragen, was durchaus etwas störend ist. Aber nichtsdestotrotz macht der offline Unterricht immer noch am meisten Spaß. Es ist einfacher mit der Lehrerin und den Mitschülern zu interagieren, wenn man diese auch in Realität sieht. Auch die Übungen sind einfacher zu bearbeiten und falls man fragen hat kann man auch besser sofort fragen.

Da nimmt man es gerne auf sich immer eine Maske tragen zu müssen, oder etwas früher aufstehen zu müssen.

Mittlerweile bin ich schon in meinem zweiten Sprachkurs. Dieser war von Anfang an offline, und hat sich auch von der Art des Unterrichts nicht verändert.

4.2 Inhaltskurs

Dieses Semester habe ich als Inhaltskurs den Politik Kurs über Süd-Ost Asien belegt und dieser war auch echt ziemlich entspannt. Jeweils am Montag und Mittwoch wurde um 15:30 Uhr ein 30-50 minütiges Video hochgeladen und man hat 24 Stunden Zeit sich dieses anzuschauen. Wir hatten eine Zwischen- und eine Abschlussprüfung, die beide jeweils take home exams waren. Für die Zwischenprüfung hatten wir 24 Stunden Zeit um 3 Fragen zu beantworten und für die Abschlussprüfung hatten wir 48 Stunden Zeit um 6 Fragen zu beantworten. Und da man diese Fragen mithilfe der Unterrichtsslides und verschiedenen Texten, die der Lehrer zur Verfügung gestellt hat, bearbeiten konnte, war dies auch gut möglich. Ich fand den Kurs persönlich sehr interessant und bin froh diesen gewählt zu haben. Der Lehrer hat alles sehr gut erklärt und war auch immer für Fragen offen.

5. Das Alltagsleben in Korea

Persönlich finde ich, dass man sich an das Leben in Korea sehr schnell gewöhnt und es auch sehr angenehm ist hier zu wohnen. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind einfach zu verstehen und man kann zu jeder Zeit an jedem Tag essen und trinken kaufen falls man es benötigt. Jemand der von einem Dorf kommt an dem 2-mal täglich ein Bus fährt und man 15 Minuten mit dem Auto fahren muss, um zu einem Lebensmittelladen zu kommen, ist dies der absolute Luxus.

Was ich an Seoul wohl am meisten mag sind die vielen verschiedenen Cafés. Ich bin jemand der nicht gut zu Hause lernen kann, weshalb ich, auch schon in Deutschland, gerne in Cafés oder Bibliotheken gehe, um zu lernen. Da durch Corona aber die Bibliotheken teilweise geschlossen sind, konnte ich nur in Cafés gehen, um zu lernen. Dadurch habe ich viele wunderschöne Cafés gefunden. In Korea scheint man sich generell sehr viel Mühe mit der Einrichtung zu geben, und es ist immer einfacher an einem schönen, inspirierenden Ort zu lernen, statt an einem überfüllten kalten Ort. Es gibt immer noch viele Cafés, die ich gespeichert habe und unbedingt besuchen will, denn auch wenn man jede Woche an neue Orte geht, tauchen immer wieder Cafés auf in denen man noch nicht war. Ein weiterer Unterschied zu Deutschland ist, das man in Seoul sich einfach nur ein Getränk kaufen kann und dann den ganzen Tag an diesem Ort verbringen kann. Während dies in Deutschland

vermutlich als unhöflich gelten würde, ist dies in Seoul die Norm, und man sieht in so gut wie jedem Café Schüler, die gerade lernen.

6. Die Auswirkungen von Corona

Die wohl größte Auswirkung die Corona auf mein Leben hat ist bezüglich meines Unterrichts. Am Anfang hatten wir Unterricht nur online und erst nach einer Zeit hat der Unterricht offline stattgefunden. Selbst jetzt müssen wir noch Masken tragen und die Körpertemperatur wird jedes Mal kontrolliert, wenn man ins Gebäude geht. Die Masken sind zwar etwas unangenehm, aber man gewöhnt sich daran und es ist besser eine Maske zu tragen und dadurch sich und andere Leute zu schützen, als keine zu tragen und dadurch sich und andere Leute zu gefährden.

Masken muss man nicht nur im Unterricht tragen, sondern auch allgemein, wenn man vor die Tür geht. Besonders wichtig ist es eine Maske zu tragen, wenn man öffentliche Verkehrsmittel benutzt oder in Geschäfte geht. Obwohl es wichtig ist eine Maske zu tragen ist dies doch oft ein wenig nervig. Vor allem jetzt im Sommer wird es schön heiß unter Maske, man schwitzt dadurch also noch mehr, und durch die ganze Feuchtigkeit wird die Haut auch schlecht. Aber die Gesundheit geht natürlich immer vor.

Andere Nachteile von dem Ausbruch von Covid-19, sind das jegliche Konzerte abgesagt wurden, Museen und Clubs geschlossen sind, und eine größere Ansammlung von Menschen verboten ist. Durch all diese Maßnahmen ist es ziemlich schwer geworden Freunde zu finden. Normalerweise findet man allein durch das Buddy Programm (KUBA) der Korea Universität einfach Freunde, allerdings konnten wir uns dieses Semester nicht treffen, da dies verboten wurde, also konnte man auch nicht wirklich Freunde machen. Der zweite Ort, an dem es einem normalerweise möglich ist Freunde zu machen sind Clubs, aber auch diese sind geschlossen, also auch hier keine Chance Freunde zu machen. Die einzige Möglichkeit, die einem also noch bleibt, ist der Unterricht, und glücklicherweise hatte ich Glück und habe offline Unterricht, und konnte dadurch Freunde finden.

7. Fazit

Abschließen kann ich also nur sagen, dass mir bis jetzt das Auslandsjahr, auch trotz Corona, sehr viel Spaß macht. Ich habe schon jetzt sehr viel gelernt, und habe auch das Gefühl, dass sich allein durch das Alltagsleben mein Koreanisch verbessert hat. Ich finde es zwar sehr schade, dass wir durch Corona nicht so viele Ausflüge machen können, oder Museen besuchen können, aber wie zuvor schon gesagt, Sicherheit geht vor und da kann man auch die ein oder andere Einschränkung in Kauf nehmen.

Ich bin sehr gespannt wie das nächste halbe Jahr verlaufen wird. Dank Corona kann man die Zukunft nicht wirklich vorhersagen, aber ich hoffe, dass sich die Einschränkungen ein wenig mindern, und man etwas entspannter leben kann, und eventuell sogar verreisen kann.